



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT



Jahresbericht 2022



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



Die Trägerwerke



Im November 1997 wurde auf Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz der Katholische Fonds für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Den sechs großen katholischen Hilfswerken in Deutschland wurde die Trägerschaft und Leitung übertragen.

Für die Arbeit des Katholischen Fonds stellen die tragenden Werke aus den Kirchensteuerermitteln, die ihnen von der Deutschen Bischofskonferenz für weltkirchliche Aufgaben anvertraut werden, gemeinsam jährlich 500.000,00 € zur Verfügung.

Durch den Katholischen Fonds werden gefördert:

- Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland.
- Partnerbegegnungen und pastorale Initiativen zur Zusammenarbeit mit den Ortskirchen des Südens sowie Mittel- und Osteuropas.
- Vernetzungen lokaler Aktivitäten von weltkirchlich und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.
- Programme zum Austausch exemplarischer Erfahrungen sowie entsprechende Beratungsangebote und Schulungen.

Der Katholische Fonds unterstützt dadurch die meist ehrenamtlich arbeitenden kirchlichen und kirchennahen Eine-Welt-Gruppen und Initiativen innerhalb Deutschlands bei der Durchführung eigener Aktivitäten, aber auch bei der Qualifizierung ihrer Arbeit und der Vernetzung mit anderen Gruppen in Deutschland und im Ausland. Beschlussfassendes Gremium ist

das Kuratorium des Katholischen Fonds. Die tragenden Werke entsenden je einen stimmberechtigten Vertreter/eine stimmberechtigte Vertreterin in das Kuratorium. In den drei jährlichen Sitzungen des Kuratoriums werden die Richtlinien für die Vergabepraxis erarbeitet. Bei diesen Sitzungen wird auch über die eingereichten Zuschussanträge entschieden, deren Gesamtetat über 8.000,00 € und deren Antragssumme über 1.500,00 € liegt. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident von missio in München.

Die katholischen Hilfswerke fördern damit unmittelbar die weltkirchliche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

*Ein Verzeichnis der Kuratoriums-Mitglieder ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds unter **Informationen/Trägerschaft** abrufbar.*

Das Kuratorium im Jahresüberblick

Das Kuratorium entscheidet über die Ausrichtung und inhaltliche Ausgestaltung der Richtlinien des Katholischen Fonds und berät über die Förderung von Projekten zur Stärkung der weltkirchlichen Basisarbeit sowie die Qualifizierung und Reflexion der weltkirchlich und entwicklungsbezogen arbeitenden Gruppen und Initiativen.

Im Jahr 2022 wurde die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Arbeit noch sehr von der Covid-19-Pandemie beeinträchtigt. Am stärksten spürbar war das im Bereich der Partnerbegegnungen. Die Anzahl der durchgeführten Begegnungen war im Vergleich zur Zeit vor Corona um etwa zwei Drittel gesunken. Vereinzelt sind aber Gruppen neue Wege gegangen und haben ihre Partner zu Video-Treffen eingeladen. Besonders bei Schulpartnerschaften und in Jugendverbänden sind so bemerkenswerte Online-Begegnungen und digitale Workshops mit zugeschalteten Referentinnen und Referenten aus Süd- oder Ostländern zustande gekommen.

Auch bei Fortbildungen und Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hat sich auf virtueller Ebene viel getan. **Das Angebot von Online- und Hybridveranstaltungen ist zu einem festen Bestandteil der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit geworden und hat neben Präsenzveranstaltungen einen festen Platz gefunden.** Das Kuratorium hat aufgrund dieser Entwicklung die Förderrichtlinien angepasst und die Förderung von Online-/Hybridmaßnahmen offiziell beschlossen, die vorher nur als Ausnahmen bewilligt wurden. Auch in der eigenen Arbeit hat sich das Kuratorium angepasst und beschlossen, die Frühjahrs- und die Herbstsitzungen zukünftig als Videokonferenzen durchzuführen. Nur die Sommersitzung wird jeweils als Präsenzveranstaltung stattfinden. Neben der Entscheidung über die eingereichten Anträge und kleinere Tagesordnungspunkte wurden in den Sitzungen folgende Themen behandelt:

- Die Verleihung des Ökumenischen Förderpreises Eine Welt wurde auf dem 102. Katholi-

kentag 2022 in Stuttgart durchgeführt. Dazu findet sich ein ausführlicher Bericht auf den Seiten 4 und 5.

- Um den Ergebnissen der BMZ-Studie »Wirkungen und Methoden der Wirkungsbeobachtung in der developmentopolitischen Inlandsarbeit« Rechnung zu tragen, wurden sowohl der Antrags- als auch der Berichtsvordruck in seinen Fragestellungen entsprechend angepasst.
- Im Frühjahr 2022 wurden die Stellungnahmen der Trägerwerke und des Vorsitzenden der Kommission Weltkirche eingeholt, um die Weiterführung des Katholischen Fonds für den nächsten Fünf-Jahres-Turnus in die Wege zu leiten. Die Kommission Weltkirche hat der Weiterführung im Mai 2022 zugestimmt. Die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz hat allerdings in ihrer Sitzung im November 2022 die Weiterführung nur bis zum Jahr 2025 bewilligt.
- Im Jahr 2022 wurde beim Katholischen Fonds eine Prüfung durch die Revisionsstelle des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) durchgeführt. Die Prüfung hat ergeben: »Weder Verfahren noch Dokumentation sind zu beanstanden.«
- Als neue Mitglieder im Kuratorium wurden begrüßt: Herr Andreas Stickler, der als Nachfolger von Herrn Dr. Heiner Ganser-Kerperin Adveniat vertritt, sowie Herr Dr. Martin Stauch, der die Vertretung von Missio Aachen von Herrn Dr. Dr. Thomas Fornet-Ponse übernommen hat. Zum Jahresende 2022 ausgeschieden ist Herr Dr. Gerhard Rott als Vertreter der Diözesanstellen Mission-Entwicklung-Frieden und Fachreferate Weltkirche. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Thomas Rigl, Leiter der Fachstelle Weltkirche im Bistum Regensburg.



Verleihung des 7. Ökumenischen Förderpreises Eine Welt

Auszeichnung für besonderes Engagement
Im Rahmen des 102. Deutschen Katholikentags Stuttgart 2022 wurden am 27. Mai 2022 die Gewinner des 7. Ökumenischen Förderpreises ausgezeichnet. Der Preis ist mit jeweils 3.000,00 € dotiert.

Geplant war die Preisverleihung für den Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt. Die Covid-19-Pandemie hat diese Pläne aber zunichte gemacht. Die Verleihung wurde auf den 102. Katholikentag Stuttgart 2022 verschoben. **Brot für die Welt und der Katholische Fonds zeichnen mit dem Ökumenischen Förderpreis Projekte aus, die in vorbildlicher Weise entwicklungspolitische Themen bearbeiten und zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement einladen.** Zur Jury des Ökumenischen Förderpreises gehörten 2022 der Klimaaktivist und Misereor-Partner Gabriel Klaasen, der Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier und Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin von Brot für die Welt.

Der **Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit** erhielt die Auszeichnung in der Preiskategorie Klimagerechtigkeit für den Klimapilgerweg, der zugleich Wallfahrt und Demonstration ist. Er macht Station an Orten, die eine Gefährdung der Umwelt deutlich zeigen und an Orten, die Lösungen für nachhaltige Entwicklungen aufzeigen. Die 220km von Augsburg nach Stuttgart legten die Klima-Pilger zu Fuß zurück und schafften damit den ersten Teil des 6. Klimapilgerwegs 2022. Laudator Gabriel Klaasen, Klimaaktivist aus Cape Town, Südafrika ist Jugendkoordinator der African Climate Alliance und Vorsitzender des South African Climate Action Network.



1



Die **Katholische Fachstelle für Jugendarbeit Westerwald/Rhein-Lahn** erhielt den Preis in der Kategorie Kirchliche Partnerschaften für ihre vorbildliche Jugendbegegnung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo und Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus der Region Westerwald/Rhein-Lahn. Dabei werden interkulturelle Sensibilität und Toleranz eingeübt und Ökumene erlebbar gemacht. Martina Vidovic vom Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo ist eigens für die Preisverleihung nach Stuttgart gereist, um mit ihren Kooperationspartnern Marco Rocco und Stella Helmraht den Preis entgegen zu nehmen.



2

Das **Bündnis erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung e. V.** wurde in der Kategorie Digitalisierung im Globalen Lernen für seinen neuen Bildungsansatz ausgezeichnet. Mit der Kampagne Klimagerechtigkeit braucht Entschuldung wurden Online-Veranstaltungen mit zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus nahezu allen Kontinenten durchgeführt, die durch neue digitale Formate in der Bildungs- und Informationsarbeit ermöglicht wurden. Herma Geiß vom erlassjahr.de – Bündnisrat nimmt gemeinsam mit der Geschäftsführerin Kristina Rehbein und der Bildungsreferentin Mara Liebal den Preis entgegen.



3

1
 von links Chris Böer, Pfarrerin Ulrike Schaich, Wolfgang Löbnitz, Wolfgang Eber, Christine Koopmann von der Pilgerbasis mit Laudator Gabriel Klaasen

2
 von links Marco Rocco, Martina Vidovic und Stella Helmraht mit Laudator Bischof Dr. Bertram Meier

3
 von links Mara Liebal, Herma Geiß und Kristina Rehbein mit Laudatorin, Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin Brot für die Welt





CAMBIO e.V. – Aktionswerkstatt für Umweltschutz und Menschenrechte | Dresden

Veranstaltungsreihe

»Globales Lernen und die sozial-ökologische Transformation«

Vom 1. September bis zum 31. Dezember 2022 führte Cambio im Rahmen eines außerschulischen Bildungsprojektes verschiedene Angebote zum Globalen Lernen im Kontext von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) durch. Dabei wurden mehrere Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sowie für junge Erwachsene in Freiwilligendiensten und an Hochschulen umgesetzt. Zudem stellten wir einen Informationstisch für Lehrkräfte und weitere im Schulbetrieb Beschäftigte bereit.

Durch Formate wie Ganztagsangebote, Projektstage und Workshops erfolgte die Bearbeitung des **Projektthemas »Globales Lernen und die sozialökologische Transformation«**.

Die Teilnehmenden wurden für die komplexen Problemfelder unserer globalisierten Gesellschaft und die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) sensibilisiert. Sie setzten sich unter anderem mit Partizipationsmöglichkeiten, kolonialen Kontinuitäten,

Klimawandelfolgen und Fluchtursachen in Ländern des Globalen Südens auseinander, aber auch mit Kriegs- und Krisenur-

sachen. Die Veranstaltungen fanden in Dresden und Umland statt.

2022 führte uns der Krieg in der Ukraine nach den Systemerschütterungen durch die COVID-19-Pandemie einmal mehr vor Augen, wie komplex und schwer durchschaubar globale Wirtschaftsströme sind, welche existentiellen Abhängigkeiten es von globalen Energierohstoff- und Warenlieferungen gibt und zuletzt wie fragil »Frieden« und demokratische Grundverständnisse im Allgemeinen sind. Die Ursachen und Beziehungen der bisher als dringlich wahrgenommenen weltweiten Krisen wie Armut, Klimakrise, Artensterben, postkoloniale Ausbeutung, mangelnder Zugang zu Bildung und Ressourcen wie sauberes Trink-/Wasser und Lebensmittel, Verschmutzung der Weltmeere sowie wachsende soziale Ausgrenzung und Ungerechtigkeiten im Globalen Süden sind die Folge der Produktions- und Lebensweise im Globalen Norden.

Die Teilnehmenden unserer Veranstaltungen erwarben ein Verständnis für die Beziehungen ihrer eigenen Lebenswelt und globaler Ungleichheit, Armut oder Vertreibung durch



z. B. Krieg und Klimawandel. **Dadurch wurden sie befähigt, einen bewussten Umgang mit Ressourcen sowie Möglichkeiten der eigenen Einflussnahme zu erkennen.** Dies kann im persönlichen Rahmen beispielsweise »nur« den Verzicht auf Plastik im Alltag bedeuten, im globalen Sinne aber weniger Müll in den Meeren, weniger Erdölverbrauch und CO²-Emissionen und damit weniger Klimaerwärmung mit steigenden Meeresspiegeln und schwindenden Küstenzonen und damit wiederum Verhinderung von Fluchterfahrungen.

Wir bildeten die Schülerinnen und Schüler darin, ein Bewusstsein für Produktionsgeschichten zu erhalten. Dazu zählte beispielsweise, welche ausbeuterischen Arbeitsbedingungen zumeist hinter den in einem Hightechprodukt verbauten seltenen Erden stecken oder wie wenig Lohn Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter weltweit für ihre Arbeit in Sweatshops erhalten, damit alle drei Monate eine neue Kollektion auf den Modemärkten der Industrienationen erscheinen kann. Durch kritische Auseinandersetzung entdeckten die Teilnehmenden, wie stark die verschiedenen Bereiche der Globalisierung miteinander verflochten sind und welche negativen Folgen für Menschen im Globalen Süden daraus erwachsen.

Die an der Durchführung des Projektes beteiligte migrantische Fachkraft sollte einen kritischen Blick auf bestehende Veranstaltungspläne und darin enthaltene Methoden werfen. **Fokus sollte hierbei auf Inklusion und Vermeiden von Klischees und Vorurteilen liegen.**

Die drei Schul-Arbeitsgemeinschaften erhielten sehr positive Bewertungen, was darauf schließen lässt, dass das Format und unsere vorbereiteten Methoden und Aktivitäten erneut sehr ansprechend waren und den Interessen der Kinder und Jugendlichen entsprachen. Sicher-

lich liegt es auch daran, dass die Teilnehmenden zum größten Teil ihre Workshop-Reihe selbst wählen konnten und freiwillig daran teilnahmen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass 55 % der Befragten »vollkommen zustimmten«, dass sie ihren Alltag künftig bewusster gestalten wollten und weitere 20 % »zustimmten« oder »neutral« wählten. Außerdem gaben 70 % an, dass sie die kennengelernten Beteiligungsmöglichkeiten ausprobieren wollten. Natürlich ist hier die eigene und sofortige Wirksamkeit durch die Schülerinnen und Schüler als begrenzt zu sehen. Allerdings sehen wir es schon **als großen Erfolg an, wenn Schülerinnen und Schüler die Themen der ökologischen, sozialen oder ökonomischen Nachhaltigkeit in ihre Familien tragen**, bestimmte Konsummuster hinterfragen und generell eine andere Perspektive auf unsere globalisierte Welt kennenlernen.

Ob die teils sehr positiven Kommentare nach Veranstaltungen in den Feedbackbögen der Teilnehmenden wirklich veränderte Überzeugungen und Haltungen widerspiegeln und daraus langfristig auch ein verändertes Verhalten und eine größere Breitenwirksamkeit entstehen, können wir leider meistens nicht überprüfen. Daher waren unsere Schul-Arbeitsgemeinschaften auch so wertvoll, da wir mehrere aufeinander aufbauende Termine mit der gleichen Zielgruppe umsetzen und so längerfristigen Austausch und das Ausprobieren von Ideen für mehr ökologische und soziale Nachhaltigkeit bei den Schülerinnen und Schülern anstoßen konnten. Außerdem konnten sich bei diesem Format die Schülerinnen und Schüler mit eigenen Themenwünschen besser einbringen und damit Selbstwirksamkeit erfahren. Prinzipiell schätzten die Teilnehmenden unserer Veranstaltungen die Methodenvielfalt und den Wechsel von Input und spielerischen Einheiten (z. B. Weltverteilungsspiel, Quizformate) sehr.



Gemeinschaft Junges Ermland

Seminar

»Spuren« an den Kar- und Ostertagen 2022 mit Teilnehmenden aus Deutschland und Polen an der Landvolkhochschule Freckenhorst

Persönliche Begegnungen und Kontakt gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind das Fundament für einen offenen Dialog und eine friedliche und gute Nachbarschaft von Polen und Deutschland. Der Austausch und das Zusammenreffen zwischen benachbarten Ländern in Europa fördert die Identifizierung mit der europäischen Staatengemeinschaft und einen Einblick in die verschiedenen Kulturen Europas. Die **gebildeten Freundschaften und das gegenseitige Kennenlernen** zwischen den Teilnehmenden der Partnergruppen ist ein langjähriger und kontinuierlicher Prozess, welcher niemals wirklich abschließt. Gerade angesichts der Ereignisse rund um den russischen Angriffskrieg in der Ukraine erscheint **internationaler Austausch wichtiger denn je**. Bei jedem gemeinsamen Projekt der Gruppen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die anderen noch besser kennenzulernen und den Kontakt zu intensivieren. Diejenigen, die zum ersten Mal an einem solchen Projekt teilnehmen, können neue Freundschaften knüpfen und die polnische bzw. deutsche Kultur besser kennenlernen.

Das starke Miteinander der Teilnehmenden der Jugendgruppen wurde

während der Tagung nicht nur bei Diskussionen in unterschiedlichen Themenfeldern, wie den Arbeitskreisen oder dem thematischen Einstieg, gestärkt, sondern vor allem auch durch gemeinsame positive Erlebnisse in der Freizeit und anderen nicht thematischen Programmpunkten. Auch beim diesjährigen Thema »Spuren« war es für jede und jeden Einzelnen leicht, sich mit der eigenen Meinung in Diskussionen einzubringen und mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen.

Im Laufe der Tagung wurde sehr darauf geachtet, dass die Teilnehmenden immer wieder in unterschiedlichen Konstellationen gemischt wurden. Dies vermied »Grüppchenbildung« und ermöglichte verschiedene Blickwinkel und Meinungen zu den jeweiligen Inhalten und Fragen zu erhalten. Dabei wurden Deutsche und Polen, jüngere und ältere Teilnehmende, Schülerinnen und Schüler, Studierende und Berufstätige in neue Gruppen zusammengebracht, um die diversen Problemstellungen sowie Fragen zu bearbeiten und zu diskutieren.

Durch die Hilfe von zwei Sprachmittlern und zusätzlich von sprachbegabten Teilnehmenden auf polnischer



und deutscher Seite, konnten alle am gesamten Programm teilnehmen, da die Inhalte in beiden Sprachen verfügbar waren.

Außerdem wurde die Liturgie der Kar- und Ostertage gemeinsam gefeiert. Die liturgischen Themen und Fragestellungen waren an das Thema »Spuren« angelehnt. Der Großteil der liturgischen Programmpunkte wurde von der Teilnehmergruppe selbst vorbereitet und gestaltet, sowie in deutscher und polnischer Sprache vorgetragen.

Dem **Thema »Spuren«** entsprechend wurden folgende thematische Programmpunkte angeboten:

Erstes Hauptreferat: »Spuren Jesu« von Sophia Dohle und Hendrik Drüing

Zweites Hauptreferat: »Klimawandel« von Michael Tillmann

Die Arbeitskreise:

- Auf den Spuren Israels – Ein Staat aus dem Nichts?
- Folge mir nach – Auf den Spuren Jesu
- Auf den Spuren von Agape – Wo bleibt unser Wein?
- Spuren in unserer Umwelt und Präsentation der Ergebnisse der Arbeitskreise.

Während die inhaltlichen Ziele weitgehend erreicht wurden, wurde das Ziel, zur internationalen Friedensarbeit beizutragen, nur teilweise erreicht. Insbesondere lag dies an der geringen Anzahl polnischer Teilnehmender. Infolge der Corona-Pandemie wurden internationale Rei-

sen immer wieder unterbunden oder waren nur unter strengen Auflagen möglich. Insofern war für viele potentielle polnische Teilnehmende nicht die notwendige Planungssicherheit für eine Teilnahme gegeben. Dazu kam noch ein Umbruch in der polnischen Partnergruppe Ermisi, hier müssen aktuell neue Koordinierende gefunden werden. Diese Umstrukturierung soll im Sommer 2022 durch eine Sommerjugendbegegnung im Ermland vorangetrieben werden.

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Tagung wurden mit großem ehrenamtlichen Aufwand betrieben. Die anfallenden Aufgaben verteilen sich allerdings auf viele Schultern. Alles in allem ist der Vorstand der Gemeinschaft Junges Ermland mit den Ergebnissen der Tagung zufrieden und ist sich sicher, dass sich der Einsatz aller an der Organisation Beteiligten überaus gelohnt hat.

»Spuren wie persönlich prägende Ereignisse bestimmen wesentlich unser Handeln. Die Entwicklung einer Sensibilität dafür ist daher ein entscheidender Schlüsselfaktor zum gegenseitigen Verständnis und damit einem friedlichen Zusammenleben. Dieser Mechanismus ist gerade für unsere Gruppe in der internationalen Friedensarbeit mit dem Vertriebenenhintergrund relevant.«
Gabriel Teschner



Adivasi-Tee-Projekt Adivasi-Kooperationsprojekt e.V. | Kamen

Klima-Camp zum Thema
»Austausch & Lernen mit Adivasi gestalten – Inspiration für nachhaltige Entwicklung gewinnen«

Zum Verständnis der globalen Herausforderungen für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit nutzten wir das Potential unserer Partnerschaft mit 15.000 südindischen Adivasi im ländlichen Adivasi-Netzwerk AMS. Insbesondere zeigten sich Adivasi als konkrete Menschen mit ihren Lebenswelten, Erfahrungen, Ideen, Visionen und Kompetenzen und mit ihrer Sicht auf die behandelten Themen.

Am Freitagnachmittag begann das Camp mit Empfang der ersten Teilnehmenden, gemeinsamem Aufstellen des Zirkuszeltens als Outdoor-Raum, mit veganem Koch-Workshop und Begrüßungs-Plenum zu Kennenlernen und Seminarprogramm und Möglichkeiten der Mitgestaltung. Am Abend stimmte eine **Filmvorführung in das Thema Klimawandel ein: »Als der Wind den Sand berührte«** erzählt von einer afrikanischen Familie auf der Suche nach Wasser – nach allerlei Schicksalsschlägen endet die Odyssee in einem Flüchtlingslager. Mit Lagerfeuer entwickelte sich bereits der erste Abend zu einem sehr lebendigen Miteinander der ganz unterschiedlichen Teilnehmenden. Die gesamte

Camp-Atmosphäre war geprägt von einem sehr aufgeschlossen füreinander und lebendiger Aktivität.

Der Samstagvormittag bot ein gemeinsames Programm aller Teilnehmenden. Eine Teilnehmerin gestaltete ehrenamtlich einen **Workshop zu »Kleidung und Klima«**, den sie als FEMNET-Praktikantin mit erarbeitet hatte. Hierbei wechselten sich Input (u.a. über die Entwicklung des Bekleidungsmarktes und die Produktionsbedingungen von Textilien), Diskussion (individuelle Alternativen zum massiven Konsum von Textilien) und Spiele (Weltverteilungsspiel) ab.

Der Samstagnachmittag beinhaltete parallele Angebote: Ein externer Referent vom lokalen Naturschutzverein AHA führte durch das nahe Naturschutzgebiet und thematisierte die klimabedingten Herausforderungen für die lokale Flora und Fauna. Parallel konnten Teilnehmende in je einstündigen Workshops unter Anleitung veganen Tofu und Hafermilch selbst herstellen, Internetseiten mit praktischen Tipps zum klimafreundlichen Leben besuchen (Reparaturtipps, Upcycling-Ideen, Tauschangebote u.a.), Drogerieartikel bzw. Reinigungsmittel



selbst herstellen und das Nähen mit der Nähmaschine erlernen. Jeden Tag (Freitag bis Montag) wurde in einem Workshop von Teilnehmenden zudem klimafreundlich veganes Abendessen bereitet; es wurde sogar ein umfangreiches veganes Barbecue (Samstag) gestaltet. Vegetarisches Frühstück und Mittagessen wurden vom Haus gestellt.

Am Samstagabend wurde eine Tauschparty veranstaltet. Etliche Gegenstände wechselten die Besitzerinnen und Besitzer.

Auch der Sonntagvormittag war als gemeinsames Programm geplant: In vorab aufgenommenen Video-Statements berichteten die indischen Partnerinnen und Partner aus ihrer Perspektive vom Klimawandel.

Die Vormittags-Workshops beschäftigten sich dann mit dem **Thema »Indigene & Klima«** sowie **»ATP & Klima«**. 50 Bildkarten-Paare erzählen von der Lebensweise von Indigenen weltweit und ermöglichen es den Teilnehmenden, zu verstehen, wie die jeweilige Bauweise an die geographischen Bedingungen vor Ort angepasst sind. Im Austausch über Ressourcenverbrauch erfuhren sie, was sich von traditionell indigener Lebensweise für einen klimafreundlichen Lebensstil lernen lässt. Der zweite Workshop sammelte und diskutierte Möglichkeiten für die Bildungs- und Projektarbeit des ATP, klimaneutral(er) zu werden.

Der Sonntagnachmittag bot wiederum vielfältige parallele Workshops. In einem Workshop fanden sie klimafreundliche Alternativen zu Alltagsgegenständen, in einem anderen klimafreundliche Alternativen zu herkömmlichen Nahrungsmitteln. Die Teilnehmenden nähten aus alten Jeans Umhängetaschen und Einkaufsbeutel und stellten wiederum Drogerieartikel selbst her und kochten ein veganes Abendessen für alle.

Am Sonntagabend gestalteten Teilnehmende eine interreligiöse Andacht, inhaltlich ging es dabei um die Bewahrung der Schöpfung und das Teilen, wobei auch Perspektiven der Adivasi einbezogen wurden.

Am Montagvormittag gab es wiederum für alle Teilnehmenden ein gemeinsames Programm: Ein Teilnehmer leitete das **Planspiel »Klimasiedler«** an. Nach dem Spiel wurden die Inhalte gemeinsam ausgewertet.

Am Montagnachmittag gestaltete ein von attac geladener externer Referent den Workshop »Globale Klimagerechtigkeit«. Er berichtete von Klimawandel-Szenarien, der Debatte zur globalen Ungerechtigkeit zwischen Nord- und Süd-Ländern, von globalen Anstrengungen und alternativen Projekten. Veganes Kochen und eine Auswertung rundeten das inhaltliche Programm des Camps ab.

Am Dienstagvormittag war das Camp mit dem Frühstück für die Teilnehmenden beendet. Die einzelnen **Camp-Programmteile wurden direkt vor Ort ausgewertet** (Feedbackrunden, Gesamtauswertung in der Gruppe der Teilnehmenden).

Das Klima-Camp schätzen wir als sehr gelungen ein. Wir hoffen, dass wir ein entsprechendes Programm mit einem guten Erfolg beim Erreichen der Zielgruppen 2023 wiederholen können – dann mit indischen Teilnehmenden.

Das Bildungsprogramm mit Adivasi war leider ein Tiefschlag durch fehlende Visa. Insbesondere schade, da indische Gäste pandemiebedingt bereits 2021 nicht wie geplant nach Deutschland kommen konnten, nun visabedingt auch nicht 2022. Dies war eine herbe Enttäuschung und wir arbeiten daran und hoffen auf 2023 mit indischen Gästen.

Einnahmen und Ausgaben

FÖRDERMITTELEINNAHMEN	in EURO
Adveniat	100.000,00
Caritas International	100.000,00
Misereor	100.000,00
missio Aachen	100.000,00
Renovabis	100.000,00
Verwaltungskosten missio München	- 50.000,00
	450.000,00

FÖRDERMITTELVERGABE an	in EURO
Gruppen auf Orts- und Regionalebene	405.489,00
Katholische Pfarrgremien	24.734,00
Katholische Verbände	9.045,00
Fair-Handels-Initiativen	21.200,00
Katholische Jugendverbände	31.616,00
Überfarrliche Gremien	1.274,00
Orden	0,00
Gruppen auf Bundesebene	62.357,00
Schulen/Schul-Fördervereine	8.100,00
Ökumenische Gruppen	36.362,00
Katholische Institutionen	3.908,00
	604.085,00

Die Förderung über 450.000,00 € hinaus war durch einen Überhang aus den Corona-Jahren möglich.

Geografische Zuordnung der geförderten Projekte



138 weitere Projekte mit einem gesamt globalen Bezug

Antragseingänge, Ablehnungen, Rücknahmen und Bewilligungen

	2020	2021	2022
Bewilligte Projekte	228	165	222
Ablehnungen durch Vergabegremium	18	9	20
Rücknahmen durch antragstellende Gruppen	20	6	7
Antragseingänge	266	180	249

Anzahl der eingegangenen Anträge aus dem jeweiligen Diözesangebiet und die Ansprechpartner/innen des Katholischen Fonds

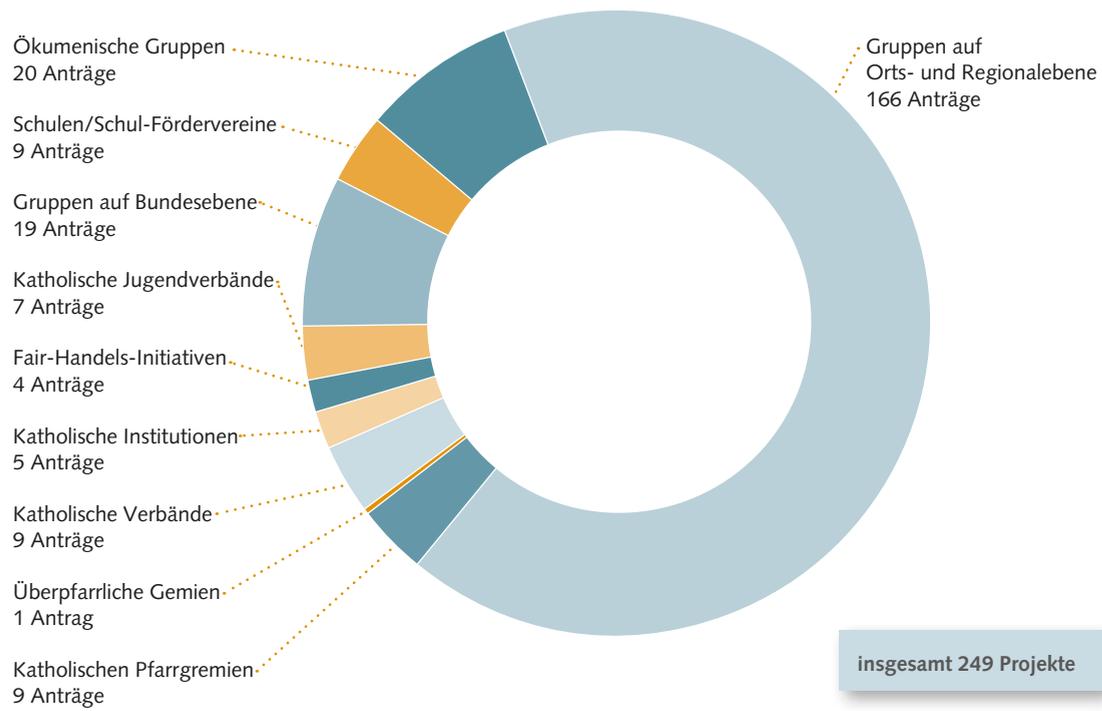
- Aachen: Anke Reermann
- Augsburg: Anton Stegmair
- Bamberg: Michael Kleiner
- Berlin: Andreas Fritsch
- Dresden-Meißen: Steffen Hollmann
- Eichstätt: Dr. Gerhard Rott
- Erfurt: Domkapitular Christoph Hübenthal
- Essen: Dorothea Meilwes
- Freiburg: Simone Valenzuela
- Fulda: Steffen Jahn
- Görlitz: Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann
Generalvikar Markus Kurzweil
- Hamburg: Dr. Michael Becker
- Hildesheim: Georg Poddig
Dr. Dietmar Müßig
- Köln: Markus Perger
- Limburg: Winfried Montz
- Magdeburg: Maria Faber
Susanne Wienholt-Kall
- Mainz: Alois Bauer
Dr. Eva Baillie
- München-Freising: Dr. Patrizia Wackers
- Münster: Judith Wüllhorst
- Osnabrück: Dr. Regina Wildgruber
- Paderborn: Susanne Föller
- Passau: Christine Krammer
- Regensburg: Dr. Thomas Rigl
- Rottenburg-Suttgart: Dr. Wolf-Gero Reichert
- Speyer: Christoph Fuhrbach
- Trier: Ludwig Kuhn
- Würzburg: Alexander Sitter



25 weitere deutschlandweite Projekte
22 weitere überdiözesane Projekte

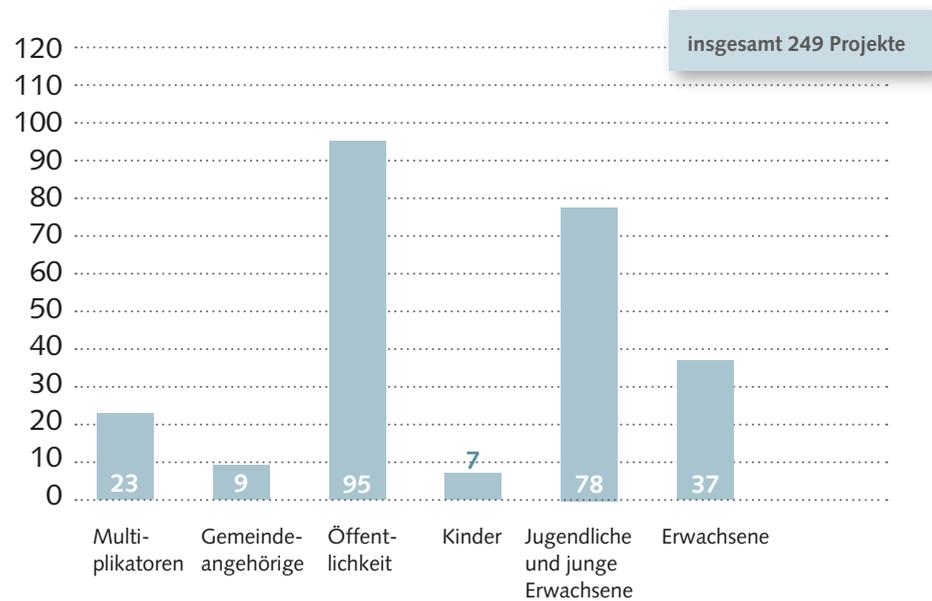
Antragsstellende Gruppen

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



Zielgruppen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



Themen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



Impressum

Herausgeber Katholischer Fonds
 Vorsitzender Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber
 Redaktion Cordula Buse, Theresia Koller, Angela Lohausen/Misereor
 Layout | Satz Katherina Zöllner, missio München
 Druck deVega Medien GmbH, Augsburg
 Gedruckt auf Recycling-Papier »Vivus 89« mit Öko-Druckfarben
 Auflage 200 Exemplare
 Fotos Titel: Horst Rudel & Ines Rudel GbR, Stuttgart
 Seiten 4 und 5 Horst Rudel & Ines Rudel GbR, Stuttgart
 Seiten 6 und 7 CAMBIO e.V.
 Seiten 8 und 9 Gemeinschaft Junges Ermland
 Seiten 10 und 11 Adivasi Kooperationsprojekt e.V.



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT

Katholischer Fonds
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München

Telefon: 089/5162-224 oder -324
E-Mail: info@katholischer-fonds.de
Internet: www.katholischer-fonds.de